

Hans Dieter Huber

Geboren 1953 in München. Von 1973 bis 1977 Studium der Malerei und Graphik an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. Jürgen Reipka. Von 1975 bis 1986 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Psychologie in München und Heidelberg. 1986 Promotion bei Prof. Dr. Peter Anselm Riedl, Thema: *System und Wirkung. Fragen der Interpretation und Bedeutung zeitgenössischer Kunst. Ein systemtheoretischer Ansatz*. Von 1988 bis 1989 Postgraduierstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft Bonn. Seit April 1989 Assistent für Neuere und Neueste Kunstgeschichte am Kunsthistorischen Institut der Universität Heidelberg. Lebt in Mannheim.

Einzelausstellungen (Auswahl)

1979 *Zeichnungen*, Kunstverein Heidelberg. 1982 Städtische Kunstsammlung Augsburg. 1986 *Technology is Nature*, Galerie 3.2.1 Raum auf Zeit, Mannheim. 1987 *Arbeiten 1977 - 87*, Kunstverein Heidelberg. 1988 *KKK Capriccios*, Kunstverein Frankenthal. *Technology is Nature*, Katholische Hochschulgemeinde, Gießen.

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

Staatliche Graphische Sammlung, München.
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München.
Städtische Kunsthalle, Mannheim.

Denkprozesse lassen sich kaum sichtbarmachen, es sei denn, wir können ihnen Worte oder Darstellungen zuordnen. Um etwas Objektives zu erwischen – etwas, woran wir uns festbeißen können – müssen wir den Worten und Darstellungen nachspüren. Das Denken geht Hand in Hand mit Worten und Darstellungen, und nur sofern Gedanken in Worten oder Darstellungen ausgedrückt sind, können wir sie bestimmen.

frei nach Quine

Ulrich steht von der Maschine auf und holt sich eine Tasse Kaffee aus dem völlig verdreckten und klebenden Kaffeautomaten. Die Tasse ist ebenfalls klebrig und verdreckt. Er geht an das Ätzbad, zündet sich eine Zigarette an und legt die Kupferplatte hinein. Sie ätzt durch. „what will it take to break you“ kommt es dumpf und schmierig aus dem Lautsprecher. Von draußen brandet der Verkehr ans Ohr. Die Tasten des Terminals hallen blechern in den riesigen Raum hinein. Der Kaffeautomat zischt, weil die heiße Flüssigkeit auf der Wärmeplatte in ihren gasförmigen Zustand übergeht. „What will it take to make you more. Go back, go back“. Ein paar verdächtige Blasen auf dem Abdecklack des Kupfers beunruhigen ihn. Was läßt sich angesichts der Tatsache, daß unser Stammhirn vier Millionen Jahre alt ist, noch durch Erziehung ändern? Wir müssen uns vielmehr darüber unterhalten, wie ein Leben unterhalb der Körperausscheidungen von Wort und Bild und Musik möglich ist. Ulrich geht wieder zum Ätzbad. Nochmal eine Minute plus Abdecken. Der human heartbeat, dieser alte Arsch ohne Netzstecker geht mit. „Na, Frank, leg nochmal den alten Nuttensong auf, wenn du das Piz Buin rausgerotzt hast.“ „Give me a reason, to go on, on with the show of course“ singt sie dann, das Girl aus Belgien. Der Rauch der Zigarette steigt vor dem Fenster und den schwarzen PVC-Springrollos auf, als würde er nachdenken. Ulrich schaut teilnahmslos nach, ob der Abdecklack schon trocken ist. Aber er klebt noch, außerdem wieder jede Menge Blasen. Er deckt sie mit einem Rotmarder ab. Der Modellflugtag nähert sich seinem Höhepunkt. Die Isothermen und Isotheren spielen mit, was bleibt ihnen auch weiter übrig. Das Papier spielt weiter mit, die Maschine spielt weiter mit, der Kassettenrecorder spielt weiter mit, der Kaffee spielt weiter mit, das Feuerzeug spielt weiter mit, die Zigaretten spielen weiter mit, der human heartbeat spielt weiter mit. Was bleibt ihnen auch anderes übrig.

Hans Dieter Huber, 1990

**Hans Dieter
Huber***

Entretiens dans
l'atelier II, 1990
dreiteilig, ver-
schiedene Materialien
40 x 90 cm

